

## **Reisebericht 4-Tagestour nach Kötschach-Mauthen / 19. – 22. Juni 2025**

### **19. Juni 2025 – Anfahrt nach Kötschach-Mauthen / ca. 430 km**

Pünktlich um 08:00 Uhr früh trafen sich 5 reiselustige Biker\*innen bei der Raststätte Glarnerland zur diesjährigen 4-Tagestour. Der frühe Vogel fängt den... Stau? Nein! Nur den besten Platz beim Kaffeehalt. Und so gings gut gestärkt in flottem Tempo Richtung Chur, Feldkirch, Arlbergpass (ausnahmsweise verzichteten wir auf den Pass und nahmen die kürzere Route durch den Tunnel) zum ersten Kaffeehalt in St. Anton, dann weiter Richtung Innsbruck und auf der alten Passstrasse über den Brenner, wo wir durch etliche Fronleichnam-Prozessionen aufgehalten wurden. Nach einem ausgiebigen Mittagshalt in Gries am Brenner führte unsere Route weiter am Rande der Dolomiten nach Südosten via Brixen, das verkehrstechnisch etwas mühsame Pustertal, Innichen (Gott sei Dank kam das Helmhotel, ohne das wir verdurstet und vor Hitze umgekommen wären!), Lienz und über eine traumhafte Kurvenstrecke bis nach Kötschach-Mauthen auf dem Gailbergsattel. Im Gasthaus Gailberghöhe wurden wir sehr freundlich empfangen, konnten unsere Motorräder in der komfortablen Moto Buzzi Garage parken und genossen das verdiente kalte Apéro-Bier. Mit einem feinen Nachtessen und liessen wir den ersten Tag ausklingen.

### **20. Juni 2025 – Italienrunde / ca. 260 km**

Vom Hotel gings los Richtung Plöckenpass, ein kurviger Traum auf super Strassenbelag, vorallem auf der italienischen Seite. Und das Highlight: der Moment, wenn die Grenze zu Italien passiert ist und das Navi plötzlich auf Pizza umschaltet (resp. auf Luftlinie in unserem Fall). Ab sofort waren Orientierungssinn und Improvisation unseres Tourenleiters Michel gefragt. Weiter ging es im Gebiet der Karnischen Alpen auf kurvigen Strassen in östlicher Richtung über, stets die imposanten Gipfel der Dolomiten im Blickfeld. Obwohl wir uns immer auf ca. 1000 müM befanden, machte uns die Hitze etwas zu schaffen und so waren alle froh, als wir in Auronzo di Cadore zum Mittagessen halten und uns unserer Helme und Jacken entledigen konnten. Nach dem Essen erhielten wir von Tino eine detaillierte Einführung in die italienische Kaffeekunst und spätestens jetzt weiss jeder, dass nach links umgerührt werden muss. Auf dem Rückweg wurden wir in einem Kreisel frech von zwei polnischen Töfffahrern überholt, was ganz leicht an unserem Ego kratzte. Da wir aber sowieso kurz vor dem geplanten Kaffeehalt im bereits bekannten Helmhotel waren, liessen wir sie ziehen. Nach der Pause, abgekühlt und mit genügend Flüssigkeit versorgt, machten wir uns auf den letzten Abschnitt unserer Tour und einen weiteren Höhepunkt: das Lesachtal. Und wen trafen wir da wieder? Unsere polnischen Kollegen. Diesmal liessen wir nicht locker und überholten die beiden trotz heftiger Gegenwehr. Nach kurzer Zeit waren sie nicht mehr zu sehen.

Die teilweise sehr holprigen Strassen und unsere nicht immer ganz entspannte Fahrweise führte zu einem weiteren nennenswerten Vorfall: Ein paar Meter vor dem letzten Tankhalt meldete Röbi ein Problem mit seiner Maschine. Bis zur Tankstelle gings noch, dann bestätigte ein Blick ins Innenleben der KTM: die Schraube vom Ritzel hatte sich gelöst und war irgendwo auf der Strecke geblieben, an ein Weiterfahren war nicht mehr zu denken. Aufgrund des Fronleichnam-Wochenendes war weder eine Töffwerkstatt noch eine Töffvermietung zu finden, so wurde der Abschleppdienst organisiert und Röbi durfte bis zum Hotel R1-Luft schnuppern, während Maureen als Sozia bei Tino mitfahren konnte. Trotz dieses Vorfalls genossen wir einen gemütlichen und lustigen Abend mit den beiden Nachzüglern Franz und Mäni und gastronomisch verwöhnt von der Frau Berlin, unserer erstklassigen Bedienung im Restaurant des Hotels Gailberghöhe.

## **21. Juni 2025 – Slowenienrunde / ca. 260 km**

Unsere heutige Tour führte uns, leider ohne unseren Präsi, gleich zu Beginn über den kurvenreichen Nassfeldpass mit teils grenzwertigem Belag. Auf der italienischen Seite ging's durchs Kanaltal bis nach Pontebba und weiter nach Chiusaforte, wo ein erster Kaffeehalt auf uns wartet. Was für ein Glück, dass Michel dieses idyllische Plätzchen gefunden hat. Gerne wären wir noch länger geblieben, aber «der Berg ruft» und so ging's frisch gestärkt weiter über die spektakuläre Passstraße der Sella Nevea hinauf in die Julischen Alpen. Schon bald überquerten wir die Grenze nach Slowenien und nahmen die Kehren des Vršičpasses, der höchste Pass Sloweniens, in Angriff. Die engen, gepflasterten Kehren hatten es in sich und es war Vorsicht geboten: bei diesem Belag nützten auch moderne Technik wie ABS und andere elektronische Helferlein nicht viel. Auf der anderen Seite, etwas unterhalb der Passhöhe, ruhten wir uns von diesen Strapazen bei einem feinen Mittagessen mit Panoramablick aus, bevor wir uns auf den Rest der Abfahrt nach Kranjska Gora machen.

Über den Wurzenpass kehrten wir zurück nach Österreich und machen am idyllischen Weissensee nochmals einen Kaffeehalt. Anschließend fahren wir - diesmal ohne weitere Zwischenfälle - zurück ins Hotel – erfüllt von atemberaubenden Ausblicken, unvergesslichen Kurven und echtem Alpenfeeling.

## **22. Juni 2025 – Rückfahrt nach Hause / ca. 430 km**

Heute ging's in umgekehrter Richtung durch Lesach- und Pustertal mit Kaffeehalt auf der Terrasse des River Hotel Post in Chienes direkt an der Rienz. Die verlorene Nummer wurde im Schnelltempo wieder montiert und weiter ging die Fahrt über Bozen zum Mittagshalt bei der Brauerei Forst. Erstaunlicherweise war auch das Vintschgau heute ganz angenehm zu befahren und so waren wir schon bald wieder an der Schweizer Grenze. Nun hiess es nur noch über Ofen- und Furkapass, ein kurzer Verabschiedungshalt am Wolfgang und nichts wie nach Hause, Motorrad abstellen, Kleider ausziehen und unter die kalte Dusche.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an Michel, der grosszügigerweise die bereits vorgeplante Tour von Dani Harder übernommen, noch im Detail ausgearbeitet und uns damit 4 unvergessliche Tage bereitet hat. Es war anstrengend und heiss aber wunderschön. Und wer nicht mindestens einmal „Vršič“ falsch sagt, war nicht dabei.